



VerbraucherService
Bayern im KDFB e.V.

JAHRESBERICHT

19



5	VORWORT
6	DER VSB STELLT SICH VOR
8	VERBRAUCHERSCHUTZ FOR FUTURE
10	ZAHLEN UND FAKTEN
12	NEWS AUS DEM VERBAND
16	WIR FORDERN VON DER POLITIK
20	AUS DEN FACHBEREICHEN:
21	VERBRAUCHERRECHT
25	FINANZEN UND VERSICHERUNGEN
27	ERNÄHRUNG
31	UMWELT
35	HAUSWIRTSCHAFT
36	ENERGIE
37	PROJEKT PARTNERSCHULE
38	PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
42	TEIL EINES NETZWERKS
43	BERATUNGSSTELLEN IN BAYERN



**» Umweltschutz ist eine Chance
und keine Last, die wir tragen müssen. «**

Helmut Sihler



LIEBE LESER*INNEN,

das Jahr 2019 hat dem VerbraucherService Bayern im KDFB e.V. viele wertvolle Impulse gegeben. Wir im VSB haben uns mit den von „Friday for future“ erhobenen Forderungen auseinandergesetzt. Der Begriff „Nachhaltigkeit“ – immer schon ein Kernthema des VSB – ist nicht aus der Mode gekommen, sondern aktueller denn je. Die Inhalte und Ziele der VSB-Arbeit entwickeln die Forderung nach Nachhaltigkeit zukunftsorientiert weiter. Nicht nur in unserem Umweltprojekt, sondern auch in den Bereichen Ernährung, Finanzen, Energie, Verbraucherrecht und Digitalisierung.

Nachhaltigkeit und Bildung sind die zentralen Säulen der Verbraucherarbeit des VSB im KDFB. Wie stark die Verzahnung der beiden Themen ist, wurde besonders im Jahr 2019 deutlich. Denn wie kann nachhaltige Ernährung, Fortbewegung oder auch Geldanlage im Verbraucheralltag umgesetzt werden, wenn wir nicht die wissenschaftlich fundierten Informationen kennen und diese an die Verbraucher*innen weitergeben? Der VerbraucherService Bayern im KDFB e.V. mit seinen Beratungsstellen, Ehrenamtlichen, Beratungs- und Bildungsangeboten, Projekten in Schulen und Zweigvereinen ist ein großer Multiplikator für ein breites und aktuelles Themenspektrum. Der VerbraucherService kann wegen seiner dezentralen Struktur und der Zusammenarbeit von Haupt- und Ehrenamtlichen flexibel arbeiten und gezielt auf aktuelle Anforderungen aus Politik und Gesellschaft reagieren. Ausgewählte Beispiele finden Sie hier in unserem Bericht.

Aber nicht nur die Vermittlung von Wissen ist eine große Stärke des VSB im KDFB e.V., sondern auch der Prozess der Wissensaneignung und Vernetzung. Das ist gelebte Demokratie – mitten in der Gesellschaft: Ob mit Schüler*innen, Ehrenamtlichen, Zweigvereinen, Frauenbund, Ministerien, Politik, Medien, Honorarkräften und geschulten Mitarbeiter*innen – die Wissensvermittlung, Diskussion und der Schlagabtausch sind durchlässig, unhierarchisch, und erfolgen vor allem zeitnah. Wir bewegen uns im Spannungsfeld von „Ihr habt uns unsere Zukunft gestohlen!“ versus „Ihr vergeudet Energie mit Streaming und dem Kauf von Billigprodukten!“, in dem gerne polarisiert und nach einfachen Lösungen gesucht wird. Als VerbraucherService Bayern im KDFB e.V. wollen wir mit den Verbraucher*innen unseren Teil der Verantwortung in Gegenwart und Zukunft tragen.

An Sie alle, Weggefährt*innen und Unterstützer*innen, ein riesiges Dankeschön!

Ihre Juliana Daum

DER VSB STELLT SICH VOR

Wir sind der unabhängige, bayerische Verbraucherverband mit 15 Beratungsstellen und 165 000 Mitgliedern. Wir bieten seit über 60 Jahren neutrale, persönliche Beratung, nachhaltige Bildung und Interessenvertretung als Bayerns stärkster Service für Verbraucher*innen.

Der VerbraucherService Bayern engagiert sich aktiv in den Bereichen Verbraucherrecht, Ernährung, Umwelt, Finanzen, Hauswirtschaft und Energie.

Unser Verband wird staatlich gefördert und ist eine Einrichtung des Frauenbunds.



Juliana Daum, Landesvorsitzende des VerbraucherService Bayern im KDFB e. V. und stellv. Bundesvorsitzende des VerbraucherService Bundesverband





Eva Fuchs, stellvertretende Landesvorsitzende des VerbraucherService Bayern im KDFB e. V. und stellv. Bundesvorsitzende des VerbraucherService Bundesverband



Erika Schnappinger, stellvertretende Landesvorsitzende



Lieselotte Feller, stellvertretende Landesvorsitzende

Geschäftsführung:



Beate Keller, stellvertretende Landesvorsitzende



Ute Mowitz-Rudolph, Hauptgeschäftsführung



Andrea Brüggemann, Geschäftsführung Finanzen



VERBRAUCHERSCHUTZ FOR FUTURE



AUSGEZEICHNETES ENGAGEMENT FÜR KLIMASCHUTZ UND NACHHALTIGKEIT

Am Freitag, den 15. März 2019 fand der erste weltweit organisierte Klimastreik „Fridays for Future“ statt. Durch die Schüler*innen und Student*innen, allen voran Greta Thunberg, bekam der Klimaschutz ein Gesicht und konnte nicht mehr als ein Punkt unter vielen auf der Agenda der Entscheider untergehen. Das Thema „Klimaschutz“ sollte Politik, Gesellschaft und jeden einzelnen Menschen in den kommenden Monaten nicht mehr loslassen. Neben der Gruppe der Schüler*innen und Student*innen formierten sich auch Eltern, Wissenschaftler und Unternehmer – for future.

Und der Verbraucherschutz durch den VSB? Wo lässt sich dieser in der Bewegung verorten? Wir sind uns wohl einig, dass Klimaschutz auch Verbraucherschutz ist. Die vom Menschen verursachte Krise unserer Umwelt gefährdet ihn selbst, weshalb der VSB mit seiner Lobbyarbeit, den Anträgen an die Politik, den fast 3000 Vorträgen, Kursen und Veranstaltungen pro Jahr und seiner Beratungstätigkeit bereits seit Jahren für ressourcenschonenden Konsum und Nachhaltigkeit in allen Bereichen wirbt.



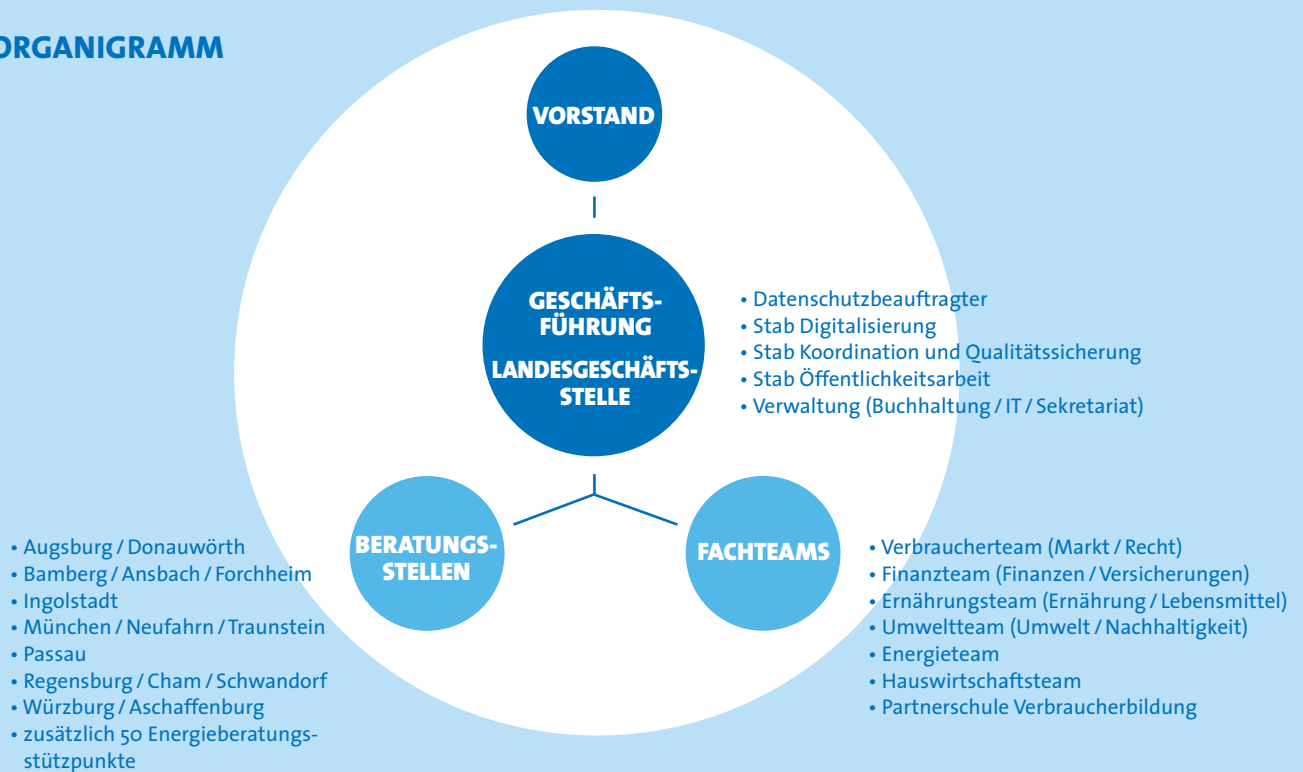


Für ihren ehrenamtlichen Einsatz im Interesse der Verbraucher*innen und des Klimas wird Juliana Daum, die Landesvorsitzende des VSB und stellv. Vorsitzende des VerbraucherService Bundesverband, am 10. Januar in Schloss Bellevue vom Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier und seiner Frau Elke Büdenbender auf dem Neujahrsempfang geehrt. Als Geschenk überreicht Juliana Daum dem Bundespräsidenten ein weißes Stoffsäckchen mit einem blauen Band, wie sie zu Hunderten von den Mitgliedern des KDFB aus Stoffresten und alten Gardinen genäht und verteilt wurden, um Plastiktüten für den Einkauf zu vermeiden. Lange bevor die Stoffsäckchen zum it-Bag der klimabewussten Bürger*innen werden sollten.



ZAHLEN UND FAKTEN

ORGANIGRAMM



BERATUNGEN UND BILDUNGSVERANSTALTUNGEN

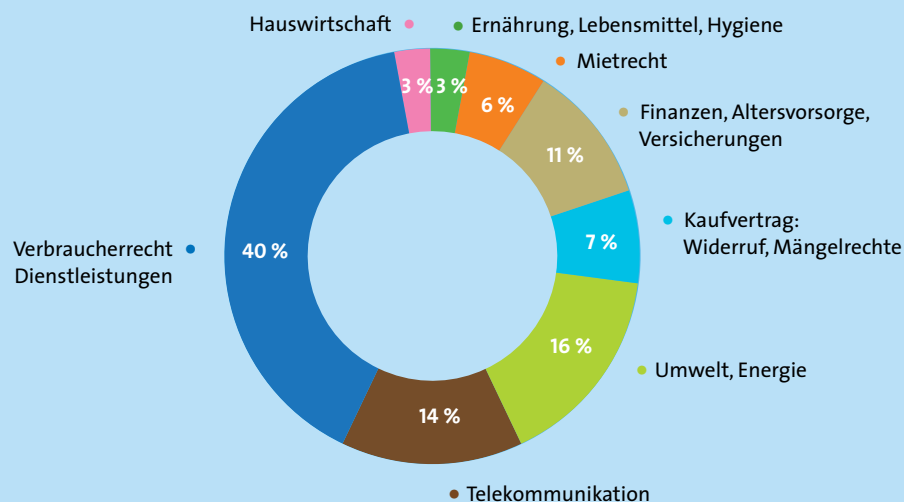
		Zu-/Abnahmen Vorjahr (%)	
Gesamtkontakte themenbezogene Beratungen 2019		42 535	5 %
davon	• Einzelberatungen	15 552	6 %
	• Informationen und Auskünfte	26 983	5 %
Vorträge, Kurse, Lehrfahrten 2019		2 753	17 %
	Anzahl Teilnehmer	75 031	16 %
davon	• Vorträge	812	-8 %
	Teilnehmer	23 782	-10 %
	• Veranstaltungen mit Praxis	1 362	51 %
	Teilnehmer	33 962	70 %
	• Lehrfahrten / Besichtigungen	579	2 %
	Teilnehmer	17 287	-5 %

FINANZHAUSHALT 2019

(GuV / Stand 31.12.2019 vor Steuern und finaler Bilanzfeststellung)

Erträge	3 395 736 €
Zuwendungen des Freistaats Bayern:	2 611 395 €
• Zuwendungen des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz (StMUV) für die Institutionelle Förderung und die Projekte „Umweltbildung“, „Partnerschule Verbraucherbildung“ und „Elementarschadenversicherung“	1 906 320 €
• Zuwendung des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (StMELF) für das Projekt im Bereich Ernährung	427 000 €
Zuwendung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie für das Projekt „Energieeinsparberatung“	115 648 €
Zuwendungen der Ordinariate bayerischer Diözesen	54 666 €
Zuschüsse von Kommunen und örtlichen Institutionen	10 323 €
Zuweisung Bayerischer Landesverband des Katholischen Deutschen Frauenbundes (KDFFB) Anteil Mitgliedsbeiträge	287 055 €
Einnahmen aus Veranstaltungen, Kursen und Beratung	237 370 €
Sonstige Einnahmen und Spenden	79 277 €
Aufwendungen	3 364 294 €
Personalausgaben	2 260 531 €
Sachkosten inkl. Honorare	1 103 763 €
Bestand	31 442 €

BERATUNGSSCHWERPUNKTE 2019





**NEWS AUS DEM
VERBAND**

DIE VERBRAUCHERBERATUNG BEGANN IN INGOLSTADT 1969 ...

... mit der Eröffnung der Beratungsstelle durch die Bayerische Hausfrauenvereinigung. Die Hauswirtschaftsleiterin und Diätassistentin Philomena Kohlpaintner war damals die einzige Verbraucherberaterin in Ingolstadt. Mit ihrer Tatkraft und einem großen Netzwerk, das sie im Laufe der Jahre auf- und ausbauen sollte, etablierte sie eine Anlaufstelle für die Verbraucher*innen, die bis heute ihren festen Platz in der Stadt hat. Seit 2006 leitet nun Susanne Gelbmann den VerbraucherService Bayern in Ingolstadt. Das siebenköpfige Team deckt die Bereiche Ernährung, Hauswirtschaft, Verbraucherrecht, Finanzen und Energie ab. Am Weltverbrauchertag, den 15. März 2019, feiert der Verband zusammen mit über hundert Gästen und unter der Schirmherrschaft des OB Dr. Christian Lösel das 50-jährige Jubiläum der Ingolstädter Beratungsstelle.



Das Team der Beratungsstelle Ingolstadt v.l.n.r.: Jochen Weisser, Petra Gruber, Ursula Knabel, Ute Berndt, Susanne Gelbmann, Alexandra Böhm, Brigitte Reithmeier

FRAUEN KÖNNEN ALLES! BEWEGEN!

Der Startschuss für die Kampagne „bewegen!“ des Katholischen Deutschen Frauenbunds und seiner Einrichtungen fällt am 8. März 2019, dem Internationalen Tag der Frau. In München findet dazu auf dem Marienplatz ein medial viel beachteter Flashmob statt. Bayern-1-Moderatorin Susanne Rohrer eröffnet den Flashmob gemeinsam mit der KDFB-Landesvorsitzenden Emilia Müller. Unter dem Titel „Frauen können alles! bewegen!“ kommen die Frauen aus ganz Bayern zusammen, um gemeinsam bei Wind und Wetter für ein Engagement in Gesellschaft, Kirche und Politik zu werben. Innerhalb der Kampagne, die bis 2021 dauert, steht der VSB als Verbraucherschutzverband für den Kampagnenschwerpunkt Verantwortung.



v.l.n.r. KDFB-Landesvorsitzende Emilia Müller, Landtagspräsidentin Ilse Aigner, VSB-Landesvorsitzende Juliana Daum

v.l.n.r. stellv. Landesvorsitzende Erika Schnappinger und Beate Keller, Geschäftsführerin Ute Mowitz-Rudolph, Teamleitung Ernährung Gisela Horlemann, Geschäftsführung Finanzen Andrea Brüggemann, VSB-Landesvorsitzende Juliana Daum mit Tochter Sidonie





Eva Fuchs, stellv. Landesvorsitzende des VSB (Mitte),
Umwelt- und Verbraucherschutzminister Thorsten Glauber (rechts)
und Kultusminister Prof. Dr. Michael Piazolo (links)

DIE VERBRAUCHER*INNEN VON MORGEN IM BLICK

Für die Auszeichnung „Partnerschule Verbraucherbildung Bayern“ mussten die Schüler*innen sich mit den Themen „Verpackungen – Müll, Werbung, Schutz?“ und „Internet mit Köpfchen nutzen“ auseinandersetzen und jeweils ein Plakat oder einen Videoclip einreichen. Sie sammelten Müll oder gingen „ploggen“, untersuchten Kosmetika auf Mikroplastik, besuchten Wertstoffhöfe und initiierten Müll-Sortier Workshops für andere Klassen, Schulen oder Kindergärten. Aus Schulküchen wurden Plastikprodukte verboten und durch umweltfreundlichere Alternativen ersetzt. Höhepunkt des Programms waren die vier Auszeichnungsveranstaltungen am Ende des Schuljahres. Bei der Auftaktveranstaltung in der Residenz in München würdigten Thorsten Glauber, Staatsminister für Umwelt und Verbraucherschutz, Prof. Dr. Michael Piazolo, Staatsminister für Unterricht und Kultus und der VerbraucherService Bayern Schulen aus ganz Bayern für ihr Engagement im Bereich Verbraucherbildung.

ZÜCKEN SIE IHRE MOBILEN GERÄTE ...

... für den neuen Online-Auftritt des VSB www.verbraucherservice-bayern.de. Im Mai 2019 geht die komplett überarbeitete und für alle Geräte optimierte Webseite des Verbands live. Abgesehen vom responsiven Design ist auch zum ersten Mal das personalisierbare Bildungsangebot des VSB auf der Webseite zu sehen. Auftraggeber wie Zweigvereine, Verbände, Vereine oder gar Firmen haben beim VSB die Möglichkeit, nicht nur ein Thema für einen Vortrag oder Kurs auszuwählen, sondern können auch die inhaltlichen Schwerpunkte, die Uhrzeit und den Ort festlegen. Individueller als beim VSB, ganz nach den eigenen Wünschen, lässt sich die Erwachsenenbildung nicht gestalten.

DIGITALISIERUNG DER VERBRAUCHERARBEIT – ES GEHT WEITER

Anfang des Jahres wird das Dreigespann aus Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz, Verbraucherzentrale Bayern und VerbraucherService Bayern durch den IT-Dienstleister ACCSO als Projektleiter und -moderator verstärkt. In zahlreichen Workshops, wöchentlichen Jour



Fixes, internen Teamsitzungen definieren und dokumentieren bis Ende des Jahres die Verbände ihre Arbeitsprozesse und formulieren die Anforderungen an die zukünftige IT-Ziellandschaft. Das Projekt wird Schritt für Schritt greifbarer, nicht zuletzt durch eine Meilensteinplanung bis 2022.

NEUE BERATUNGSSTELLENLEITUNG IN WÜRZBURG UND ASCHAFFENBURG

Im Sommer 2019 übernimmt die Dipl.-Ökotrophologin Annegret Hager die Leitung der beiden Beratungsstellen Würzburg und Aschaffenburg. Aus ihrer jahrelangen Tätigkeit als Ernährungsreferentin beim VSB kennt sie den Verband, seine Stärken und Schwächen sehr gut. Von daher gelingt ihr ein reibungsloser und schneller Start in der neuen Führungsrolle, unterstützt von einem neunköpfigen Team. Ihr Ziel ist es, als breit aufgestelltes Team, das alle Fachbereiche des Verbraucherschutzes abdeckt, noch stärker als jetzt zu einer echten Institution in der Region zu werden. Dazu plant das Team neue Formate wie „themenbezogene Sprechstage“, mehrtägige Aktionen sowie eine stärkere Vernetzung mit anderen Einrichtungen in der Region.

PASSAUER BERATUNGSSTELLE WIRD 60 JAHRE JUNG ...

... und feiert am 29. November 2020 unter der Schirmherrschaft des Oberbürgermeister Jürgen Dupper ein schönes, interessantes, bewegendes Fest. Die Festrede „Technik muss dem Menschen dienen“ hält ein ausgewiesener Experte im Internetrecht, Prof. Dr. Dirk Heckmann. Es geht um Ethik, Datenrecht und welchen hohen Preis man für die Nutzung von Sprachassistenten wie Alexa und Siri zahlen muss, wenn man als Nutzer*in auf die Bequemlichkeiten dieser digitalen Helfer nicht verzichten möchte. Die technische Entwicklung schreitet voran mit all ihren Vor- und Nachteilen und Verbraucherberater*innen wie die Kolleg*innen aus Passau unter der Leitung von Maria Sangl begleiten mit klugem, besonnenen Rat die Bürger*innen bei ihrem persönlichen Weg durch die Digitalisierung.



Das große Team der Beratungsstellen Würzburg und Aschaffenburg. v.l.n.r.: Edeltraud Kemmer (VSB-Vorsitzende Diözese Würzburg), Gabriele Huml, Annegret Hager (Leitung der Beratungsstellen), Dr. Kirsten Bähr, Bianca Schürger, Carina Schütz, Renate Bleistein, Iris Metzler, Ilse Graus und Judit Maertsch



Die kunstvoll gestaltete Jubiläumstorte im Moment des Anschnitts ...



Beratungsstellenleiterin Maria Sangl (Mitte, im roten Kleid) eingrahmt von l.n.r.: OB Jürgen Dupper, Erika Schnappinger, LMR Richard Zacharski, Juliana Daum, stellv. KDFB-Diözesanvorsitzende Passau Waltraud Lerchl, Lieselotte Feller, Prof. Dr. Dirk Heckmann, Ute Mowitz-Rudolph, Eva Fuchs und Domkapitular Manfred Ertl



**WIR
FORDERN
VON DER
POLITIK**



VERBRAUCHERFREUNDLICHE NÄHRWERTKENNZEICHNUNG „NUTRI-SCORE“ IN DER GESAMTEN EU EINFÜHREN

Laut den Ergebnissen der Nationalen Verzehrsstudie II von 2008 sind in Deutschland 66 Prozent der Männer und 51 Prozent der Frauen übergewichtig. Jeder fünfte Erwachsene gilt als adipös (fettleibig). Bei Kindern und Jugendlichen zwischen drei und 15 Jahren werden laut KIGGS-Studie 15 Prozent als übergewichtig und 6,3 Prozent als adipös eingestuft. Bedenklich: Das Auftreten von Übergewicht ist mit einem erhöhten Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen sowie Diabetes mellitus Typ 2 verbunden. Um eine ausgewogene Ernährung zu unterstützen, eignet sich eine einfach zu verstehende Nährwertkennzeichnung, wie der Nutri-Score. Hier erkennen Verbraucherinnen und Verbraucher auf den ersten Blick das gesündere Produkt. Deshalb ist es begrüßenswert, dass das Ernährungsministerium sich nach Studiauswertung nun für die Einführung des Nutri-Scores entschieden hat. Allerdings ist die Verwendung des Kennzeichnungssystems für Unternehmen freiwillig und nur als Empfehlung konzipiert. Eine verpflichtende Einführung ist nach EU-Recht derzeit nicht möglich.

DER VSB FORDERT DESHALB:

- 1. Verpflichtende Einführung des Nutri-Scores zur Nährwertkennzeichnung**
- 2. Europaweite Lösung mit einheitlichem Kennzeichnungsmodell**



WIDERRUFSRECHT BEI ONLINE-REISE- BUCHUNGEN EINFÜHREN

Der Urlaub ist für viele Menschen die größte finanzielle Ausgabe im Jahr. Laut Statista buchten 2018 rund 70 Prozent der Deutschen ihre Reisen nicht im Reisebüro, sondern online (42 Prozent), per Telefon (16 Prozent) oder per E-Mail (12 Prozent). Gerade bei diesen Buchungsformen treffen Verbraucherinnen und Verbraucher häufig übereilte Entscheidungen.

DER VSB FORDERT DAHER,

die Einräumung eines Widerrufsrechts bei Online-Reisebuchungen und sonstigen, im Wege des Fernabsatzes getätigten Reisebuchungen.





EU-STANDARD FÜR NACHHALTIGE FINANZEN AUSWEITEN

Um die Klimaziele von Paris 2015 und die UN-Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung zu realisieren, sind zusätzliche Anstrengungen auch in Deutschland notwendig. Die EU-Kommission fordert mit dem Aktionsplan Sustainable Finance (Nachhaltiges Finanzwesen) einen größeren Beitrag von der Finanzwirtschaft. Ihr Klassifikationssystem für Nachhaltigkeit (Taxonomie) identifiziert grüne Finanzprodukte, um Kapitalströme zu umweltorientierten Unternehmen und Produkten zu lenken. Der Fokus der Taxonomie beschränkt sich aber bisher ausschließlich auf den Klimaschutz. Andere ökologische Herausforderungen, wie zum Beispiel der Erhalt der Artenvielfalt, finden keine Berücksichtigung.

DER VSB FORDERT DAHER,

ein umfassendes Verständnis von Nachhaltigkeit. Die Definition von Nachhaltigkeit und das Klassifikationssystem für Nachhaltigkeit der EU-Kommission soll die großen ökologischen und sozialen Herausforderungen aufgreifen und die sogenannten ESG-Standards (Umwelt, Soziales, Unternehmensführung) berücksichtigen.





RESSOURCENSCHONENDE MOBILITÄT STÄRKER FÖRDERN

Umwelt- und Klimaentlastung im Personenverkehr wird nicht allein durch technische Verbesserungen am Fahrzeug erreicht. Nur eine Kombination von Maßnahmen, wie zum Beispiel die Erhöhung der Verkehrseffizienz und eine veränderte Verkehrsmittelwahl, löst diese Herausforderung. Eine Schlüsselrolle übernehmen der Öffentliche und der nichtmotorisierte Personen-Nahverkehr (ÖPNV, Fußgänger, Fahrrad). Der ÖPNV ist vergleichsweise teuer, zu unzuverlässig, auf technisch unzureichendem Stand sowie mangelhaft vernetzt. Damit die Menschen auf umweltfreundlichere Fortbewegungsmittel umsteigen und sich dies auch finanziell auszahlt, muss eine umfassende Erneuerung, Vernetzung und Förderung sowie letztlich eine Einbeziehung externer Kosten erfolgen.

DER VSB FORDERT DESHALB:

1. **Priorität für ressourcenschonende Mobilität in der Verkehrsplanung**
2. **Förderung der Vernetzung aller Beförderungsarten zur flexibleren Standort-Erreichbarkeit**
3. **Deutliche Kostensenkung und Öffentlichkeitsarbeit für nachhaltige Mobilität**
4. **Vereinfachte Tarifsysteme für alle öffentlichen Verkehrsmittel**
5. **Konsequenter Ausbau von sicheren, durchgehenden Verbindungen und bessere Kennzeichnung von Fuß- und Radwegen in Städten und Landkreisen**
6. **Ausreichend zentrale und gesicherte Abstellmöglichkeiten für Fahrräder (z. T. mit Strom)**





ERNÄHRUNG



FINANZEN



VERBRAUCHERRECHT



HAUSWIRTSCHAFT



ENERGIE

67+

ALTERSVORSORGE



UMWELT



BAUFINANZIERUNG



VERSICHERUNGEN

AUS DEN FACH- BEREICHEN

POSITION ZUR FACEBOOK-WÄHRUNG LIBRA



Am 19. Juni wird die erste Fassung des Whitepapers zur Kryptowährung „Libra“, einem globalen, auf der Blockchain-Technologie basierenden Zahlungsmittel, veröffentlicht. Allein die Tatsache, dass die Libra Association von Mark Zuckerberg angeführt wird, lässt den Finanzmarkt, Verbraucherschützer*innen und Politiker*innen aufmerken. Der VSB nimmt mit dem folgenden Positionspapier Stellung zur geplanten Digitalwährung:

Seit Jahren kaufen Verbraucher*innen online ein, immer weniger dieser Verträge kennen Landesgrenzen. Die Welt wird zum Dorf, eine „Weltwährung“ ist die logische Folge. Mit 2,5 Milliarden Facebook- und 1,5 Milliarden WhatsApp-Nutzer*innen, den Kund*innen von Mastercard, Visa sowie den anderen beteiligten Unternehmen, ist davon auszugehen, dass Libra, sobald es auf den Markt kommt, eine Monopolstellung einnimmt. Voraussichtlich vereinfacht dieses neue Zahlungsmittel kurzfristig Geldtransfers zwischen Nutzer*innen und verändert mittelfristig das digitale Bezahlen grundlegend.

Wenn Libra zu einer Weltwährung aufsteigt, kann es dann sein, dass es in der Hand eines privaten Unternehmens liegt und damit keinerlei demokratische Legitimierung besitzt? Ein Verbot ist vermutlich nicht durchzusetzen. Für eine effektive Kontrolle muss die Politik international Gesetze, Überwachungs- und Kontrollsysteme zeitnah und technologiegerecht anpassen und harmonisieren.

Facebook verspricht, die Nutzerdaten der Social Media Accounts und die Zahlungsinformationen getrennt zu halten. Für eine Verknüpfung der Profile sei die ausdrückliche Zustimmung der Nutzer*innen notwendig. Allein warum sollte man Mark Zuckerberg & Co. nach den Erfahrungen der Integration von Whatsapp Daten bei Facebook oder der Cambridge Analytica Panne diesbezüglich Glauben schenken? Wenn Facebook sein Versprechen dieses Mal nicht einhält, so ist die mögliche Tragweite von Datenpannen, Hacks oder sonstiger gesetzwidriger Handlungen kaum zu kalkulieren. Die jetzigen Geldbußen sind wirkungslos, da sie aus dem Tagesumsatz oder dem milliarden schweren Privatvermögen der Entwickler bezahlt werden können.

Zwei Drittel der Deutschen stehen Facebooks' Kryptowährung Libra skeptisch gegenüber. Laut einer Umfrage aus dem Jahr 2018 kennen sich allerdings auch lediglich vier Prozent der Bevölkerung nach eigenen Angaben sehr gut mit Kryptowährungen aus, 16 Prozent gut, 39 Prozent weniger gut und 41 Prozent gar nicht. Es ist wichtig und notwendig, dass die digitale Verbraucherbildung stets auf dem Laufenden und fähig ist, die Verbraucher*innen über Risiken aufzuklären und im Hinblick auf Gefahren zu sensibilisieren. Nur zu warnen, wenn etwas bereits schiefgelaufen ist, reicht nicht.

Zusammenfassend sieht der VerbraucherService Bayern (VSB) drei Punkte für den Umgang mit LIBRA als besonders wichtig an:

1. Nutzerdaten und Zahlungsinformationen sind strikt zu trennen

Bei Verstößen müssen spürbare Sanktionen drohen und auch durchgesetzt werden! Die Angst vor einer digitalen Weltwährung in der Hand von einem amerikanischen Big Data Konzern ist nicht unbegründet.

2. Bessere Regulierung von Kryptowährungen

Finanzmarktregulierer*innen, Datenschützer*innen und Wettbewerbshüter*innen müssen unbedingt an einem Strang ziehen. Innerhalb der EU gibt es uneinheitliche rechtliche Wertungen und Maßnahmen bzgl. Kryptowährungen. Sowohl die Europäische Bankenaufsichtsbehörde (EBA) als auch die Europäische Wertpapier- und Marktaufsichtsbehörde (ESMA) fordern eine europaweite Harmonisierung und Regulierung des Kryptohandels. Die Gesetze, Überwachungs- und Kontrollsysteme müssen zeitnah, technologiegerecht, international angepasst und harmonisiert werden. Dies ist ein Kraftakt, der nun unternommen werden muss, da zahlreiche Akteure die Entwicklung über Jahre hinweg verschlafen haben.

3. Aufklärung und ein neues Verbraucherleitbild

Das Verbraucherleitbild sollte in Zeiten der Digitalisierung verfeinert werden. Die Verantwortung kann nicht nur auf die „mündigen“ Verbraucher*innen abgeschoben werden. Alles muss verständlicher werden. Dieser Paradigmenwechsel könnte in einem ersten Schritt durch das Setzen von Mindeststandards, die Erstellung von Basisinformationen und durch allgemeine Zugänglichkeit sowie das Festlegen nachprüfbarer Kriterien wie Transparenz, Messbarkeit, Information, Erreichbarkeit und Vergleichbarkeit erreicht werden.

ABMAHNUNGEN 2019

01.01.2019: Abmahnung Mitrados GmbH & Co. KG (najabo.de): Es handelt sich um einen Online-Bio-Markt, bei dem man nur einkaufen kann, wenn man Mitglied wird. Dies wird erst am Ende des Bestellprozesses ersichtlich, unter dem „Kaufen“-Button ist kleingedruckt angegeben, dass man damit auch eine (nach Ablauf eines Testzeitraums) kostenpflichtige Jahresmitgliedschaft abschließt. Eine Abwahl ist nicht möglich, ein Hinweis auf diesen Zwang findet sich im Rahmen des Bestellprozesses nicht. Abmahnung wegen Intransparenz des Angebots („Abo-Falle“), Verstöße gegen die PAnGV (keine USt angegeben), irreführende Rabatte (keine nähere Angabe zum „durchgestrichenen“ Preis) und unwirksame Geschäftsbedingungen (einseitiger Preisänderungsvorbehalt im Hinblick auf Jahresmitgliedschaft). Unterlassungserklärung wurde nicht abgegeben; unserem Antrag auf Erlass einer einstweiligen Verfügung wurde vom LG Regensburg am 30.01.2019 stattgegeben. Mitrados hat eine Kanzlei beauftragt, um Widerspruch einzulegen, dieser wurde zwischenzeitlich eingelegt.

06.02.2019: Abmahnung Mainzer Volksbank eG: Mainzer Volksbank hat Gebühren für einen Riesterbankspargplan mit Kontoauszügen, jeweils vom 30.12.2018 von EUR 10,00 auf EUR 25,00 erhöht. Abmahnung, da es sich um eine rechtswidrige Preiserhöhung unter Verstoß gegen das AltZertG bzw. §675f BGB handelt (Verstoß gegen Verbraucherschützende Vorschriften). Antrag auf Erlass einer einstweiligen Verfügung wurde zurückgenommen, nach richterlichem Hinweis, dass keine Eilbedürftigkeit bestehe; am 14.03.2019 Eingang einer – allerdings sehr eingeschränkten – Unterlassungserklärung. Weiteres Vorgehen derzeit noch offen.

28.03.2019: Abmahnung Norma Lebensmittelfilialbetrieb Stiftung & Co KG: Abmahnung wegen irreführender Werbung; Bewerbung eines Honigs (Mischung von Honig aus Nicht-EU-Ländern laut Etikett) mit der Formulierung „Qualität aus Bayern“ und unter Verwendung bayerischen Wappens (blauweiße Rauten). Lediglich der Abfüllbetrieb hat seinen Sitz in Bayern. Unterlassungserklärung wurde abgegeben.

15.04.2019: Abmahnung Krems („Abdichtungsprofi“): Abmahnung wegen fehlender Widerrufsbelehrung und unwirksamer AGB (pauschalierte, überhöhte Vertragsstrafe ohne Möglichkeit des Verbrauchers, geringeren Schaden nachzuweisen). Da keine Reaktion erfolgte, wurde Erlass einer einstweiligen Verfügung beantragt, die vom LG Ingolstadt am 08.05.2019 erlassen wurde. Derzeit steht noch eine Abschlusserklärung aus.

13.06.2019: Abmahnung Schilder Schwab GmbH & Co KG wegen fehlender Angabe der Versandkosten / Berechnung der Versandkosten im Rahmen des Onlineshops. Weder auf der Seite selber noch im Warenkorb konnten Verbraucher*innen die Höhe der Versandkosten ersehen. Erst nach Weiterleitung zu PayPal wurden dort die Versandkosten zur Zahlung beim Endpreis mitangegeben. Unterlassungserklärung wurde abgegeben.

12.07.2019: Abmahnung Kamin und Grill Shop GmbH (www.grillfuerst.de): Online-Shop für Grillzubehör ließ sich von Verbraucher*innen auf Internetseite vorgehaltene „Abstellgenehmigung“ unterzeichnen und dort für den Fall des „Abstellens“ der Ware dem/der Kund*in ein (unwirksamer) Haftungsausschluss vereinbart. Zudem sollte beim Spediteur eine zu leistende Unterschrift „reine Quittung“ dazu führen, dass Verbraucher*innen keine Transportschäden mehr geltend machen können. Unterlassungserklärung wurde nach weiterer Korrespondenz mit von Grillshop beauftragtem Rechtsanwalt – mit geringfügigen Einschränkungen – abgegeben.



Eva Traupe, Volljuristin
Fachteamleiterin Verbraucherrecht

ONLINE-SHOPPING

Neues Schwerpunktthema 2019/2020

Immer mehr Menschen bevorzugen, gemütlich von zu Hause aus unzählige Online-Shops zu durchstöbern, um sich dann bequem die gewünschte Ware bei jedem Wetter bis an die Haustür liefern zu lassen. Für viele Verbraucher*innen gehört Online-Shopping zum Alltag wie der Einkauf im Geschäft vor Ort. Im Internet kaufen inzwischen 55 Millionen Bundesbürger*innen ein, das entspricht 94 Prozent aller Internetnutzer*innen ab 16 Jahren, wie der Digitalverband Bitkom im November 2019 innerhalb seiner repräsentativen Befragung von 1000 Teilnehmer*innen mitteilte. Jeder Dritte kaufe mindestens einmal in der Woche im Netz ein. Per Smartphone kaufen mittlerweile 52 Prozent der Online-Shopper*innen, im Jahr 2014 waren es nur 20 Prozent.



Zu den gefragtesten Produkten gehören der Umfrage zufolge Kleidung, Schuhe und Accessoires, wie 93 Prozent der Online-Käufer*innen angeben. Auf dem zweiten Platz folgen elektronische Haushaltsgeräte mit 81 Prozent, Bücher und Hörbücher mit 79 Prozent auf dem dritten Rang. 14 Prozent der Bundesbürger*innen kaufen online sogar schon ein Auto.

Als Materialien überarbeitet das Team allein 2019 fünf bestehende Faltblätter, entwickelt und produziert zwei neue Faltblätter, zwei Roll-ups, Vorträge und eine Vielzahl an Informationen sowohl für die Presse als auch für die Verbraucher*innen.



UNTERWEGS IN BAYERN

- **19.01.2019:** Die Hanns-Seidel-Stiftung lädt die Juristin und Beratungsstellenleiterin Eva Traupe nach Kloster Banz ein, um dort in einem dreistündigen Vortrag die Forderungen der Verbraucherschützer*innen an die europäische und deutsche Politik im Verbraucherrecht vorzustellen.
- **06.04.2019 ff:** Der VSB engagiert sich weiterhin für Geflüchtete und informiert mit regelmäßigen Vorträgen Multiplikator*innen sowie Geflüchtete über Verbraucherrechte. Dazu kooperiert der VSB u. a. mit dem Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz, dem Evangelischen Bildungswerk in München und Regensburg oder der Universität Passau.
- **Übers Jahr verteilt, circa 20 Termine:** Das Projekt „Schuldenfalle – nein danke“ läuft bereits seit neun Jahren und allein in der VSB-Beratungsstelle Augsburg finden jährlich 15 bis 20 Termine statt. Das Projekt richtet sich an die 6. Klasse der Mittelschulen in Augsburg und umfasst je einen 3-teiligen Projekttag. Der Tag wird zusammen mit der Sparkasse Augsburg, dem Sozialdienst Katholischer Männer (SKM) und dem VSB gestaltet. Den Kindern werden nicht nur theoretische Inhalte vermittelt, sondern auch ganz konkret die Wärmestube in Augsburg gezeigt. Darüber hinaus können sie alle ihre Fragen zu Social Media, Datenschutz und Mobbing im Internet an die Juristin und VSB-Beratungsstellenleiterin Gabriele Gers richten.
- **24.05.2019 ff:** Haus der Begegnung in Olching: Sylvia Enzner, Verbraucherrechtsberaterin in München, wird regelmäßig im Rahmen des Projekts „Silver Surfer“ als Referentin gebucht, um überwiegend älteren Menschen den Umgang mit smarten Geräten und das sichere Surfen im Netz näherzubringen.
- **30.05.2019 ff:** Auf den Messen wie der Messe Roding, der Immobilienmesse Bamberg, der Messe 66 und der MIBA in Ingolstadt tritt der VSB mit Vorträgen und der Ausstellung zum Thema „Verbraucher in der digitalen Welt“ auf, die aus den Inhalten smarte Geräte, soziale Netzwerke, mobile Payment, Gesundheits- und Fitnessapps, Spam, das selbstfahrende Auto, Scoring und Personalausweis mit Onlinefunktion besteht.



GELDLANLAGE NACH BESTEM GEWISSEN



Geld bewegt die Welt – auch das eigene. Mit nachhaltigen Geldanlagen ließe sich Gutes bewirken, Krieg vermeiden, Klima und Umwelt schonen, soziale Projekte unterstützen und für ein faires Miteinander in Unternehmen sorgen. Leider hat nicht jeder dasselbe Verständnis von Nachhaltigkeit. Inzwischen haben zwar sogar die großen Banken das Thema für sich entdeckt, jedoch fehlt es an Transparenz auf dem Markt. Sparbuch, Sparbrief, Fonds oder Altersvorsorgeprodukt – für fast jede Anlageform gibt es mittlerweile nachhaltige Alternativen.

Aber was bedeutet „Nachhaltigkeit“? Bislang existiert dafür keine allgemeingültige Definition. Zwar plant die EU-Kommission ein einheitliches EU-Ökolabel für nachhaltige Geldanlagen, damit Verbraucher*innen sich daran orientieren können. Doch es dauert, sich auf Mindestanforderungen zu einigen. Für Kleinanleger bleibt es vorläufig schwer, an zuverlässige Daten und Informationen zu kommen.

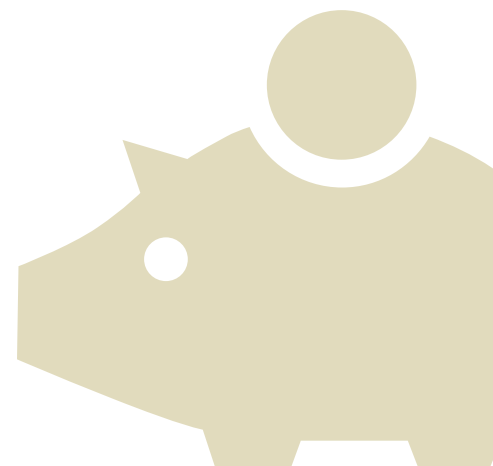
Es gibt jedoch Wege zu vertrauenswürdigen nachhaltigen Anlageprodukten. Eine Anlaufstelle dafür ist die Hausbank. Konventionelle Geldinstitute und Sparkassen haben sichere ökologisch-ethische Angebote. Sie bieten sie aber nicht unbedingt von sich aus an, weil sie dazu nicht verpflichtet sind. Man muss gezielt nachfragen! Wer die radikale Umstellung will, kann überlegen, sämtliche Bankgeschäfte an eine Ökobank zu verlegen. Aber auch hier gilt es zu vergleichen, da die Vorstellung von Nachhaltigkeit unterschiedlich ist. Grundsätzlich gilt bei allen Formen der nachhaltigen Geldanlage: Was ist Ihnen wichtig? Keine Waffengeschäfte, keine Verletzung von Menschenrechten, die Förderung erneuerbarer Energien oder alles zusammen? Gleichen Sie Ihre Vorstellung von Nachhaltigkeit Punkt für Punkt mit der des Produkts ab.

FINANZFORUM „ALTERSVORSORGE MIT BESTEM GEWISSEN“

Das VSB-Finanzteam veröffentlicht und berät nicht nur zur nachhaltigen Geldanlage, sondern lädt am 17. Oktober 2019 zu einem hochkarätig besetzten FinanzForum ein. Die Expert*innen stellen sich die Frage, ob es möglich ist, gute Renditen zu erzielen und trotzdem für die Einhaltung ökologischer, sozialer und ethischer Kriterien zu sorgen. Als Referent*innen stehen neben Fachteamleiterin Judit Maertsch der ETF-Experte und renommierte Buchautor Dr. Gerd Kommer sowie Prof. Dr. Christian Klein von der Universität Kassel, Inhaber des Lehrstuhls Nachhaltige Finanzwirtschaft.



Das VSB-Finanzteam mit der stellv. Landesvorsitzenden Eva Fuchs (5. von links), Dr. Gerd Kommer (4. von rechts) und Prof. Dr. Christian Klein (3. von rechts)





WENN ELEMENTARSCHÄDEN ZUNEHMEN ...

... und der Staat ab dem 1. Juli 2019 keine finanziellen Soforthilfen bei Naturkatastrophen gewährt, sind Hausbesitzer in der Pflicht. Um alle bayerischen Immobilieneigentümer*innen zu erreichen und rechtzeitig zu informieren, startet im Frühjahr 2019 eine breit angelegte Informationskampagne der bayerischen Verbraucherverbände für alle Immobilieneigentümer*innen Bayerns. Begleitet wird die Beratungstätigkeit der Versicherungsexpert*innen durch einen Marketingmix aus Radio, Webseite, Online, Broschüre und Großplakaten sowie einer intensiven Pressearbeit. Gefördert wurde das Projekt vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz.



mieren, startet im Frühjahr 2019 eine breit angelegte Informationskampagne der bayerischen Verbraucherverbände für alle Immobilieneigentümer*innen Bayerns. Begleitet wird die Beratungstätigkeit der Versicherungsexpert*innen durch einen Marketingmix aus Radio, Webseite, Online, Broschüre und Großplakaten sowie einer intensiven Pressearbeit. Gefördert wurde das Projekt vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz.

KÜNDIGUNG VON PRÄMIENSPARVERTRÄGEN

Begünstigt durch ein Urteil des Bundesgerichtshofs vom 14. Mai 2019, Az.: XI ZR 345/18 beginnen im zweiten Halbjahr die Sparkassen die Prämiensparverträge ihrer Kund*innen zu kündigen. Die Verträge, die zumeist unbefristet abgeschlossen wurden und aufgrund jährlicher Prämien auf die Einzahlungen eine vernünftige Gesamtverzinsung zuließen, belasten zunehmend die Bilanzen der Sparkassen. Das Gerichtsurteil, das einen engen Rahmen setzt und vorgibt, welche Verträge ein Sonderkündigungsrecht besitzen, wird genutzt, um möglichst viele Verträge zu beenden. Darüber hinaus müssen sich die Verbraucher*innen mit älteren Verträgen aus den 90er Jahren über Zinsanpassungsklauseln ärgern, die nach Meinung der VSB-Finanzexpert*innen unzulässig sind. In individuellen Beratungen helfen sie Kund*innen der Sparkassen unberechtigte Kündigungen abzuwehren.

TARIFWECHSEL IN DER PRIVATEN KRANKENVERSICHERUNG

Zum Jahresende erkundigen sich vermehrt Verbraucher*innen beim VSB, inwiefern die hohen Beitragssteigerungen für sie als privat Krankenversicherte berechtigt sind. In den Beratungsgesprächen stellt sich heraus, dass die Versicherungsunternehmen häufig ihre Kund*innen nur unzureichend über die Möglichkeiten eines Tarifwechsels informieren. Grundsätzlich besteht in diesem Bereich hoher Beratungsbedarf, da den Verbraucher*innen meist die Tragweite einer solchen Entscheidung nicht bewusst ist.

UNTERWEGS IN BAYERN

- **19.01. bis 20.01.2019:** Auf der Messe Fertighaus & Energie in Passau führen Finanzexpert*innen und Energieberater*innen Kurzberatungen zu Fragen des Energieverbrauchs, der Finanzierung und zu Fördermöglichkeiten durch. Im Nachgang kommt es zu einem Anstieg der Baufinanzierungsberatungen.
- **07.05.2019:** Teilnahme am Runden Tisch „Finanzdienstleistungen und Verbraucherschutz“ des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz in München zu den Fragen Kreditgewährung, Geldanlage und aktuellen Themen in der Verbraucherpolitik.
- **29.09.2019:** Das Finanzteam nimmt zusammen mit den Kolleg*innen aus der Umwelt und der Energieberatung am Ökomarkt in Aschaffenburg teil. Immer mehr Verbraucher*innen interessieren sich für altersgerechtes Sanieren als „Geldanlage“ und vor allem für nachhaltige Geldanlagen, um fürs Alter vorzusorgen.
- **28.09. bis 06.10.2019:** Auf der zehntägigen Mainfrankenmesse in Würzburg führen die Finanzberater*innen viele Gespräche zu Möglichkeiten der Geldanlage in der Niedrigzinsphase und zur nachhaltigen Geldanlage.

PALMÖL IN LEBENSMITTELN



Weltweit ist Palmöl das am meisten produzierte Pflanzenfett und wird inzwischen auch in jedem zweiten Supermarktprodukt eingesetzt. Dabei wirkt sich Palmöl aber sehr problematisch auf die Umwelt aus. Laut Lebensmittelinformationsverordnung müssen pflanzliche Fette in der Zutatenliste namentlich aufgelistet werden. Das ermöglicht die Auswahl von palmölfreien Produkten beim Einkauf.

Was ist Palmöl?

Palmöl (oder Palmfett) wird aus den Früchten der Ölpalme gewonnen und hat durch den hohen Carotingehalt eine orangerote Farbe. Die Lebensmittelindustrie verwendet aber hauptsächlich weiter verarbeitetes, sogenanntes raffiniertes Palmöl, das eine helle Farbe aufweist. Palmöl hat bei Raumtemperatur eine feste Konsistenz, ist also nicht flüssig wie andere Pflanzenöle. Hauptanbaubiete für Palmöl sind Malaysia und Indonesien.

Palmkernöl dagegen wird nur aus den Kernen der Palmfrüchte gewonnen.

Wie gesund ist Palmöl?

Durch den hohen Anteil an gesättigten Fettsäuren (46 Prozent) ist Palmöl ernährungsphysiologisch weniger wertvoll als andere Pflanzenöle, die hauptsächlich aus ungesättigten Fettsäuren bestehen. Bei der Raffination von Palmöl können auch gesundheitlich problematische Fettsäureester entstehen, die mitunter bei der Verdauung in krebserregende Substanzen umgewandelt werden. Die europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) hat deshalb für diese Stoffe maximale Aufnahmemengen pro Tag und Kilogramm Körpergewicht festgelegt. Besonders gefährdet sind hier Kinder. Durch ihr geringes Körpergewicht können sie leicht diese Grenzwerte überschreiten. Aus diesen Gründen sollte man möglichst wenig Palmöl aufnehmen.

Wie problematisch ist Palmöl für die Umwelt?

In den letzten Jahren ist der Einsatz von Palmöl in der Lebensmittelindustrie stark angestiegen. Auch für Waschmittel, Kosmetika, Biokraftstoff und zur Stromproduktion benötigt man große Mengen Palmöl. Deshalb werden in den Anbauregionen immer mehr Regenwälder für die Ölpalm-Monokulturen abgeholzt. Dies führt zu einer vermehrten Freisetzung von Treibhausgasen, da Regenwälder große Mengen Kohlenstoff speichern. Durch die Rodungen wird auch der Lebensraum für viele Tierarten vernichtet und eingeborene Stämme werden von ihrem Land vertrieben.

Was bringt zertifiziertes Palmöl (RSPO-Siegel)?

2004 haben verschiedene Palmölproduzenten und -verbraucher gemeinsam mit dem WWF den „Runden Tisch für Nachhaltiges Palmöl“ (RSPO, Roundtable on Sustainable Palm Oil) gegründet. Diese Organisation sollte den nachhaltigen Anbau von Palmöl fördern und damit Umweltschäden minimieren. Zahlreiche Umweltorganisationen weisen darauf hin, dass dieses Siegel kein Ökolabel ist. Sie sprechen sogar von „Etikettenschwindel“. Das RSPO-Siegel verhindert keine Rodungen von Regenwäldern und berücksichtigt nicht den Klimaschutz. Viele der geforderten sozialen Aspekte sind allgemeine Grundrechte, die ganz selbstverständlich eingehalten werden sollten. Deshalb haben viele Umwelt- und Menschenrechtsorganisationen das RSPO-Siegel abgelehnt.

Was empfiehlt der VerbraucherService Bayern?

Lesen Sie genau die Zutatenliste auf den Lebensmittelverpackungen und kaufen Sie Produkte ohne Palmöl! Kochen und backen Sie wieder mehr selbst! Dabei können Sie ernährungsphysiologisch wertvolle und regionale Pflanzenöle (z. B. Rapsöl) verwenden.

DARM GUT – ALLES GUT

**DARM GUT, ALLES GUT****Neues Schwerpunktthema 2019/2020**

Die Darmgesundheit gilt als Tabuthema. Dabei ist dieses „Ökosystem“ ein komplexes Zusammenspiel von Gehirn, Darm und Billionen Bakterien und hat einen erheblichen Anteil an körperlichem und seelischem Wohlbefinden. Deshalb informiert das Ernährungsteam seit Anfang 2019 über die Zusammenhänge zwischen Ernährung und Verdauung und erklärt bei Vorträgen und anderen Veranstaltungen, wie der menschliche Darm beschwerdefrei arbeitet.

Das Angebot des VerbraucherService Bayern umfasst eine Serie mit drei Rollups („Mehr als ein Verdauungsorgan“, „Ein sensibles Organ“ und „Essen Sie bakterienfreundlich“), einen Vortrag, Kochkurse und Faltblätter (Informationen und Tipps, Rezepte).





DER FACHBEREICH ERNÄHRUNG BEGRÜSST DIE FRIDAYS FOR FUTURE-BEWEGUNG

Mit der „Fridays for Future“ Bewegung sind die Themen „Klimafreundliche, nachhaltige Ernährung“ „Lebensmittel – zu schade für den Müll“ und regionale, saisonale, biologische Lebensmittel bei den Verbraucher*innen wieder auf großes Interesse gestoßen. Durch die Mitarbeit in Gremien wie „Biopause“ (Gesundheitsamt Stadt Augsburg mit Aktionstagen in Grundschulen), die Zusammenarbeit mit „Unser Land“ und „Öko-Modellregion Augsburg“ unterstützen wir die Arbeit der verschiedenen Akteure für eine klimaschonendere Ernährung.



Gisela Horlemann,
Teamleiterin Ernährung

UNTERWEGS IN BAYERN

• 2019, Betriebliche Gesundheitsförderung:

Das Ernährungsteam des VSB wird immer wieder von Firmen, Verbänden und Einrichtungen eingeladen, um die Mitarbeiter*innen über Themen wie Übergewicht, vegane Ernährung oder Nahrungsergänzungsmittel zu informieren. Unter anderem war das Team bei der Caritas, beim Dominikus-Ringeisenwerk oder beim Medizinischen Dienst der Krankenversicherung in München und Landshut. Die Jugendlichen des Bundesfreiwilligendienstes konnten sogar die Informationen in einem Kochkurs umsetzen und vertiefen.

• Januar und Juli 2019, Präventionskurs „Preiswert, lecker und gesund“:

In Bayern gibt es in Kooperation mit den Krankenkassen im Modellprojekt „Verzahnung von Arbeits- und Gesundheitsförderung“ spezielle Kursangebote für Besucher*innen der Jobcenter rund um die Gesundheit. Im Ernährungskurs lernen die Kursteilnehmer die richtige Lebensmittelauswahl, gute Mahlzeiteinteilung, Einkauf und Vorratshaltung kennen. Im dazugehörigen Praxisteil vertiefen die Teilnehmer ihre Kenntnisse und erhalten neue Ideen für ausgewogenes Essen. Der VSB in Ansbach erarbeitete ein Kurskonzept für diese spezielle Zielgruppe und führte es wiederholt durch.

• 09.03.2019, Frauengesundheitstag in Passau:

Passend zum Jahresschwerpunkt Darmgesundheit ging es um das Thema „Wenn Essen Bauchweh macht“. Eva Kirchberger, Ernährungsberaterin beim VSB, klärte in ihrem Vortrag über die häufigsten Lebensmittelunverträglichkeiten auf. Welche Probleme verursachen Laktose, Fruktose und Gluten? In welchen Lebensmitteln sind sie enthalten? Wie kann man Darmproblemen allgemein vorbeugen?

• 25. bis 29.03.2019, Aktionswoche „Würzburg bewegt sich“:

Im Rahmen der von der Stadt Würzburg organisierten und zum neunten Mal stattfindenden Mitmachaktion hat sich die Beratungsstelle Würzburg während der ganzen Woche mit dem Thema „Sport und Ernährung“ beteiligt. Zusätzlich zur Sportausstellung gab es inter-



aktive Angebote wie ein Inforad, ein „Wer-wird-Millionär-Quiz“ sowie Demonstrationen von Isogetränken und Eiweißgehalten. Die Besucher*innen erhielten natürlich auch Kostproben, jede Menge Infomaterial und einen kostenlosen Vortrag am Abend.

- 29.06.2019, Erlebnistag Ernährung in München:**
 Der Digitale Marktplatz Ernährung fand im Schmuckhof des Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten statt. Das Thema: „Richtig gut Essen – Digital ist real“. Das Ernährungsteam hat die Gelegenheit genutzt, um das YouTube Video „Ernährung und Bewegung“ zu zeigen und gemeinsam mit Verbraucher*innen die Informationen auf den Lebensmittelverpackungen zu entschlüsseln. Dazu wurden die verschiedenen Codescanner und QR-Reader auf den Smartphones genutzt.
- 04.07.2019, Aktion „Regionale Lebensmittel“:**
 Die Ausstellung Regionale Lebensmittel wird für eine Woche in der Aula des Albertus-Magnus-Gymnasiums Regensburg gezeigt. Organisiert wurde die Aktion von der Umweltgruppe der Schule. Zur Auftaktveranstaltung waren Bürgermeister Jürgen Huber und Silke Gulder (VSB) als Referenten eingeladen. Silke Gulder referierte über regionale Lebensmittel und nachhaltige Ernährung. Eingeladen war auch die Presse, die über diese schöne Veranstaltung berichtete.



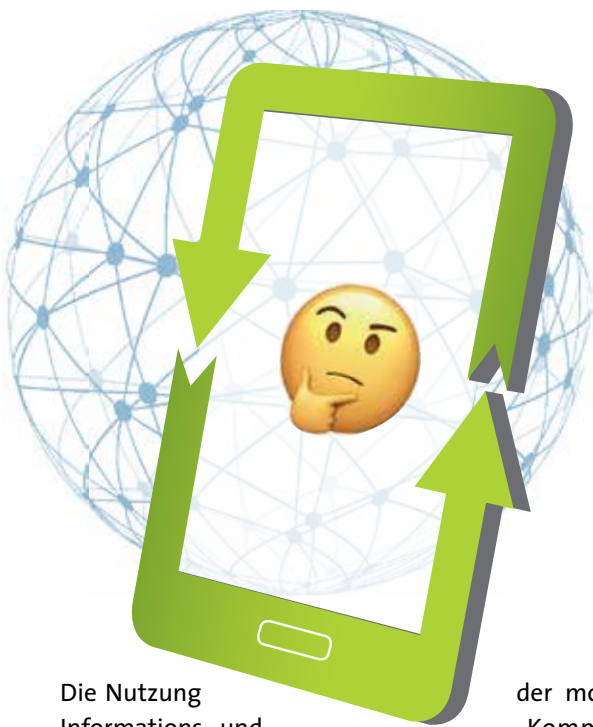
- 04.08.2019, Fest der Artenvielfalt in Passau:**

Lebensmittel aus der Region gelten als frisch, umweltfreundlich und genießen einen guten Ruf. Worauf es beim Einkauf dennoch zu achten gilt und welche Angaben wirklich vertrauenswürdig sind oder welches „regionale Superfood“ aus Bayern kommt, darüber informierten beim Fest der Artenvielfalt am 4. August im Haus am Strom in Jochenstein Diplom-Ökotrophologin Eva Kirchberger und Verbraucherberaterin Maria Sangl. Auf großes Interesse stieß das Magnettafelquiz: Hier konnten die Verbraucher*innen ihr Wissen testen und typisch regional erzeugte Lebensmittel den bayerischen Regierungsbezirken zuordnen. Die Ausstellung „Regionale Lebensmittel“ wurde vom 13. April bis 4. August, sprich 3,5 Monate, im Haus am Strom gezeigt.

- 09.10.2019, Gesundheitstag bei der Würzburger Polizei:**

Unter dem Motto „Fit im Job“ unterstützte das VSB-Team bei der Zusammenstellung des Frühstücksbuffets: Es wurden geeignete Rezepte ausgewählt und für 40 Personen Einkaufs- und Ausstattungslisten erstellt. Am Nachmittag erfuhren die Teilnehmer in einem zweieinhalbstündigen Vortrag Wissenswertes zu den Themen Sporternährung, Beurteilung von Snacks zur Pausenverpflegung anhand des „Ampelteppichs“ sowie Isogetränk selbst mischen.

GLOBAL SURFEN – NACHHALTIG DENKEN



Die Nutzung der modernen Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) durch Geräte wie Smartphone, Tablet, Laptop, Personal Computer (PC) kommt scheinbar umweltfreundlich daher und führt leicht zu der Illusion, Ressourcen zu schonen und wenig Abfall zu produzieren. Aber durch immer kürzere Gebrauchszyklen der Geräte und den wachsenden Nutzerkreis sowie steigende Nutzungsintensität zeichnen sich zunehmend erhebliche Umweltauswirkungen ab – sowohl durch Rohstoffgewinnung und Produktion, als auch durch Abfallentstehung und -behandlung.

Geräte der IKT – eine Schatzkiste verschiedenster Rohstoffe

Zur Produktion der elektronischen Geräte für die IKT verwenden die Hersteller eine Vielfalt von Materialien wie Metalle und Kunststoffe. Dies erfordert den Abbau und die Erzeugung unterschiedlichster Rohstoffe – häufig unter nicht umwelt- und sozialverträglichen Bedingungen. Dazu zählen Metalle wie Tantal, Kobalt und Seltene Erden (z. B. Neodym und Dysprosium). 50 Prozent des Tantals im Smartphone stammt aus Burundi, Ruanda und der Demokratischen Republik Kongo. Nicht nur dort erfolgt der Abbau oft unter menschenunwürdigen Bedingungen. Kinderarbeit ist keine Seltenheit, von den Belastungen

der Umwelt durch die Abbaupraxis ganz zu schweigen. Allein die deutsche Industrie importiert metallische Rohstoffe zu fast 100 Prozent und ist international der fünftgrößte Verbraucher.

Der ökologische Fußabdruck – Produktion versus Nutzung

Die Produktion der IKT-Geräte benötigt neben vielen Rohstoffen auch erhebliche Mengen an Energie, die die Umwelt belasten: Beispielsweise fallen bei der Gewinnung von Kupfer Emissionen in Form von Schwefeldioxid und giftigem Schwermetallstaub an, die Luft, Wasser und Boden belasten. Für die Reinigungsverfahren des Metalls (u. a. Elektrolyse) sind große Mengen an Energie erforderlich. Der Einfluss der Produktion auf den ökologischen Fußabdruck wird oft unterschätzt: Bei der Herstellung eines Notebooks fällt mit 214 kg CO₂ eine größere Menge an Kohlendioxidemissionen an als durch die Nutzung des Gerätes (138 kg CO₂). Zusätzlich tragen IKT-Geräte durch steigende Nutzerzahlen und zunehmend kürzere Nutzungsdauer zu immer schneller wachsenden Müllbergen bei, Problemmüll inbegriffen. In Deutschland verzeichnete das Umweltbundesamt 2017 58,1 Millionen Smartphone-Nutzer*innen, 2018 waren es bereits 62 Millionen und für 2023 werden 68,6 Millionen Nutzer*innen prognostiziert.

Tipps zur umweltverträglichen Anschaffung und Entsorgung von IKT-Geräten:

- Weniger ist mehr – überlegen Sie, wie viele IKT-Geräte Sie tatsächlich benötigen und nutzen.
- Bei Neukauf Notwendigkeit prüfen: Grund für die Anschaffung? Vorteile? Ist eine Reparatur des alten Gerätes möglich?
- Aus alt mach neu: Bei Anschaffung eines IKT-Gerätes prüfen, ob ein gebrauchtes Gerät denselben Zweck erfüllt.
- Beim Kauf auf Label achten, Informationen hierzu finden Sie unter <https://label-online.de/>

- Je länger Sie ein IKT-Gerät nutzen, desto nachhaltiger handeln Sie.
- Ausgemusterte Geräte Gebrauchthändlern und Reparatur-Werkstätten zuführen
- Recycling-Kreisläufe für nicht reparable IKT-Geräte nutzen (Abgabestellen, z. B. Wertstoffhof)
- IKT-Geräte gehören nicht in den Hausmüll.
- Ungenutzte IKT-Geräte raus aus der Schublade: Verschenken, verleihen oder an Sammelstellen abgeben



UNTERWEGS IN BAYERN

• 30.01. – 03.02.2019 Augsburger Frühjahrsausstellung:

Der VSB ist bereits viele Jahre auf der Augsburger Frühjahrsausstellung afa vertreten. Rund 54 700 Besucher*innen nahmen vom 30. Januar bis 03. Februar 2019 die Angebote der Messe wahr. Besonders guten Anklang fand bei den Besucher*innen die Umweltausstellung „Mikroplastik im Boden“. Als Blickfang diente ein Stück Kunstrasen mit Einstreugranulat, der die Besucher*innen auf Mikroplastikquellen aufmerksam machte. Mikroplastik – kleinste Plastikteilchen von weniger als fünf Millimetern Größe – ist mittlerweile in der gesamten Umwelt zu finden. Neben zerfallendem Plastikmüll kann es auch aus bestimmten Kosmetika, Körperpflege- und Reinigungsmitteln stammen und entsteht beim Gebrauch von Kunststoffprodukten. Reifenabrieb, Synthetikfasern aus Kleidung oder das Streumaterial von Kunstrasenplätzen im Fußball sind Beispiele hierfür.

• 25.03.2019, Besichtigung des DHL-Frachtzentrums Regensburg:

Der Versandhandel boomt, bestellte Ware sollte möglichst am nächsten Tag geliefert werden. Die Teilnehmer*innen der Führung erhielten Einblick in die Logistik des Frachtzentrums, wo bis zu 30 000 Pakete pro Stunde bearbeitet werden.

• 03.04.2019, Schülerworkshop im Schullandheim Heidenheim:

Zum Thema „Kunststoffe – Segen oder Fluch?“ besuchte Gisela Endt, Umweltreferentin des VSB, die Schüler*innen während ihres 3-tägigen Aufenthaltes, um die vorher mit dem Film „Plastik Planet“ vermittelte Kunststoff- und Plastikthematik zu vertiefen. Nach einem kurzen Impulsvortrag über die Gefahren von Plastik und dessen Inhaltsstoffe sowie der immer größer werdenden Umweltverschmutzung durften sich die Schüler*innen in insgesamt zehn Kleingruppen aufteilen und an fünf verschiedenen Stationen Aufgaben lösen. Hierbei lernten sie verschiedenste Arten von Plastik, den Unterschied zwischen Einweg- und Mehrwegflaschen, aber auch mögliche Alternativen zu

Plastik und Kunststoffen kennen. Durch den interaktiven Charakter des Workshops konnten die Schüler*innen in kürzester Zeit einen sehr weitreichenden Überblick gewinnen und somit ihr bereits vorhandenes und erlangtes Wissen vertiefen.



- **07.04.2019 Passauer Frühlingsmarkt:**

Am verkaufsoffenen Sonntag informierten Umweltreferentin Marianne Wolff und Verbraucherberaterin Maria Sangl vor der Stadtgalerie rund um das Thema „Boden schätzen, Boden schützen“. Mit „Fühlkisten“ und Quizfragen vermittelte der VSB spielerisch Wissen zum Thema „Boden“. Da unser Boden eine häufig unterschätzte Ressource ist, wollten wir an unserem Infostand durch Mitmachaktionen für Kinder und Erwachsene darauf aufmerksam machen. Denn Böden sind Lebensraum und Lebensgrundlage zugleich. Am Aktionsstand erhielten interessierte Besucher*innen Tipps, wie man insbesondere beim Einkauf und im Garten einen Beitrag zum Bodenschutz leisten kann.

- **02.05.2019, Ansbach:**

Mit der Wander-Ausstellung im Klimaladen Ansbach würdigte der VSB die Preisträger des Fotowettbewerbs „Boden unter meinen Füßen“. Ansbachs Oberbürgermeisterin Carda Seidel eröffnete zusammen mit Beratungsstellenleiterin Simone Napiontek und Umweltreferentin Gisela Endt die Bilderschau. Sie zeigte 22 von insgesamt 125 eingereichten Aufnahmen. Die Preisträger kommen aus ganz Bayern. Mit Erich Kraus aus Weidenbach war auch ein Preisträger aus dem Landkreis Ansbach vertreten.

- **Mai bis September 2019, Klimaschutztage Passau:**

Das Landratsamt in Passau veranstaltet regelmäßig Aktionstage, an denen sich auch Umweltreferentin Marianne Wolff mit insgesamt elf Veranstaltungen beteiligte. Den Kindern wurde vor Ort in ihren Schulen der Klimaschutz an unterschiedlichen Stationen zu den Themen „Plastikmüll vermeiden“, die Sortierung von Einweg- und Mehrweg-Verpackungen oder Alternativen zu Plastiktüten anschaulich nähergebracht. Realschüler*innen interessierten sich besonders für Mikroplastik und Kosmetika.



Umweltreferentin Marianne Wolff an der der Grundschule Haag-Wolkar

- **16.05.2019, Aktionstag „Nachhaltig Waschen“:**

An diesem Tag konnten Verbraucher*innen ihr Wissen rund um Waschmittel in der Regensburger VSB-Beratungsstelle testen. Es ging um die Beantwortung von Fragen wie „Welches Waschmittel brauche ich wirklich?“, „Greife ich besser zu Pulver, Flüssigwaschmittel oder zu Caps?“, „Wie umweltfreundlich sind Bio-Produkte und selbst hergestellte Waschmittel?“. Den beiden Referentinnen Barbara Schmidmeier und Stephanie Ertl war es ein Anliegen, auf Waschmittel hinzuweisen, die Umwelt und Wäsche gleichermaßen schonen.

- **05.06.2019, Nachhaltigkeitswoche im StMUV / Tag der Umwelt:**

Bei dieser Veranstaltung informierten die Umweltreferentin Stephanie Ertl und Gisela Horlemann, Leitung des Ernährungsteams zum Thema „Bodenschutz & Lebensmitteleinkauf“ und präsentierten dazu die beiden Ausstellungen „Boden schätzen, Boden schützen“ und „Lebensmittel – nah, natürlich, selbstgemacht“, denn fruchtbare Böden bilden die Grundlage für gesunde Lebensmittel. Abgesehen von Mitmach-Aktionen erfuhren Besucher*innen in Stephanie Ertls Vortrag „Ökologischer Fußabdruck – wie viel Fläche brauchen wir?“ wie sehr unser Lebensstil und der Flächenverbrauch weltweit miteinander zusammenhängen. Ob beim Einkauf, im Garten oder im Alltag jede(r) kann einen Beitrag dazu leisten.

- **07./08.09.2019, Streetlife München:**

Als Mitglied der Bayerischen Klima-Allianz nahm der VSB am zweitägigen Streetlife-Festival in München teil. Das Umweltteam informierte über Nachhaltigkeit im Internet, dargestellt am Online-Kleiderkauf. Vorteile wie ein zeit- und ortsunabhängiger Einkauf, eine große Auswahl und meist günstigere Angebote machen dem stationären Handel Konkurrenz. Ob nun stationärer oder Internethandel für die Umwelt günstiger ist, lässt sich nicht pauschal feststellen. Viele Faktoren entscheiden über die Nachhaltigkeit beim Einkauf.

Der VSB informierte mit welchem Verhalten umweltbewusster Einkauf gelingt. Beispielsweise gilt es Retouren, Express-Bestellungen und Einzelzustellungen zu vermeiden. Die Besucher*innen waren sehr interessiert und beteiligten sich rege an Diskussionen.

- **05.10.2019, 3. Klimaschutzkongress in Würzburg:**

Eröffnet wurde der Kongress mit einem Vortrag von Hubert Aiwanger, Bayerischer Staatsminister für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie. Im Anschluss gab es für die Besucher*innen verschiedene Workshops, unter anderem zum Thema „Aktuelle Abfallstrategie und Anforderungen für die Zukunft“ gehalten von Prof. Alexander Schraml, Kommunalunternehmen Landkreis Würzburg, und Dr. Kirsten Bähr, Umweltreferentin des VSB. Die erarbeiteten Ergebnisse wurden im Abschlussplenum vorgestellt.



Marianne Wolff, Umweltreferentin,
Fachteamleitung Umwelt



Am Stand begrüßte der VSB den bayerischen Umwelt- und Verbraucherschutzminister Thorsten Glauber zusammen mit Sozialreferentin Stephanie Jakobs.



WUSSTEN SIE SCHON?



- Es gibt keine Pflanze, die so viele organische Schwefelverbindungen (Sulfide) aufweist wie der Bärlauch.
- Wer direkt nach dem Aufstehen sein Bett macht, bietet den Milben in der Wärme und Dunkelheit unter der Bettdecke ein behagliches Zuhause. Also besser Bettdecke zurückschlagen und auslüften lassen.
- Flecken durch Kerzenwachs behandelt man mit Kälte und nicht mit Bügeleisen und Löschpapier. Das Wäschestück kurz in den Gefrierschrank geben oder Kühlakku auf den Fleck legen und die harten Wachsreste abrubbeln. Anschließend die verschmutzte Stelle in einem Gefäß mit heißem Wasser übergießen. Nach kurzer Zeit löst sich das Wachs und schwimmt oben.
- Salzränder bei trockenen Glattlederschuhen entfernt man mit einem in Milch oder Buttermilch getränkten sauberen Baumwolltuch. Zuerst die Salzränder abreiben, bis sie verschwinden. Alternativ zur Milch löst auch verdünnte Essiglösung die Salzkruste auf. Danach die Schuhe mit einem trockenen, sauberen Baumwolltuch oder einem Mikrofasertuch trockenreiben, kein Papier verwenden. Anschließend je nach Material pflegen.

Zum einen sind es diese alltagsrelevanten und nützlichen Tipps, wofür der Fachbereich Hauswirtschaft von außen wahrgenommen wird. Die Veröffentlichungen des Teams im Newsletter, auf der Homepage und in der KDFB-Mitgliederzeitschrift Engagiert sind beliebt und gern gelesen. Die Medien fragen regelmäßig für Interviews an.

Zum anderen zeigen die regelmäßigen Evaluationen der durchgeführten Kurse, dass die Teilnehmer*innen die Veranstaltungen als interessant und abwechslungsreich empfinden, die Referent*innen als fachlich kompetent und freundlich im Umgang. Die Bewertungen liegen 2019 im Schnitt bei der Note 1,3.

DIE HAUSWIRTSCHAFTLICHE BERUFSBILDUNG

Am 11. Oktober 2019 erhielten in Ansbach 55 Hauswirtschaftler*innen ihren Meisterbrief. Für den nächsten Lehrgang meldeten sich insgesamt 27 Teilnehmerinnen an, die 2020 ihre Prüfung ablegen werden. Darunter befinden sich Frauen aus 13 Nationen, die den Lehrgang mit Sicherheit bereichern werden.

UNTERWEGS IN BAYERN

- **Ganzjährig:** Die Beratungsstelle Augsburg bietet regelmäßig sowohl in den eigenen Räumlichkeiten als auch über die Volkshochschule Kurse wie „Waschen mit Köpfchen“, „Ohne Putzen geht es nicht“, Nähkurse für Kinder oder Erwachsene, Upcycling-Nähkurse, Schnupperworkshops und Nähen für Anfänger sowie Fortgeschrittene an. Für Kindergeburtstage bietet der VSB ein spezielles Programm an wie z. B. das Nähen eines Rucksacks aus einer alten Jeans.
- **Ebenfalls ganzjährig:** Die VSB-Beratungsstellen wie Würzburg und Augsburg bieten viele Kochkurse an. Thematisch reicht die Bandbreite von den Standards bis hin zu speziellen Themen wie die Zubereitung von Bowls, türkische Küche – aber vegetarisch, Reisgerichte aus aller Welt und vieles mehr.



Birgit Billy, Leitung Hauswirtschaftliche Berufsbildung



Ulrike Birmoser, seit 2019 Fachteamleiterin Hauswirtschaft

GUTER RAT – WENIGER KOSTEN



Die Energieberatung beim VSB hat 2019 weiter an Fahrt aufgenommen. In 55 Energiestützpunkten und auf 20 Messen in ganz Bayern wurden durch 36 qualifizierte Energieberater 3455-mal Energiethemen beraten. Dabei interessierten sich die Ratsuchenden vor allem für Fördermöglichkeiten bei Sanierung und Neubau, Erneuerung und Optimierung von Kessel und Heizung sowie Anschaffung, Bestandsaufnahme und Rentabilität von Fotovoltaikanlagen. Aber auch Basisfragen, wie „Lohnt sich ein Stromanbieterwechsel?“, „Warum ist die Stromrechnung so hoch?“ oder „Kann die Betriebskostenabrechnung richtig sein?“ wurden beantwortet.

In zahlreichen Veröffentlichungen und Beiträgen lieferten die Experten Tipps, wie z.B. „Stromfressende Weihnachtsgeschenke prüfen“. 789 Vortragsteilnehmer*innen informierten sich in 37 Fachvorträgen zu aktuellen Energiethemen.

Passend zu den Jahreszeiten wurde im Frühjahr und Sommer 2019 überwiegend zum Thema „Mit Sonne rechnen“ beraten. Dabei wurden die Ratsuchenden bei Fragen rund um das Thema Fotovoltaik und Solarthermie unterstützt. Kernelement war der neue Eignungs-Check-Solar sowie der Solar-Wärme-Check, die bei dem/der Kund*in vor Ort folgende Fragen beleuchteten: „Kann ich mit Sonne heizen oder selbst Strom produzieren? Eignet sich mein Eigenheim für eine Fotovoltaik- oder Solarthermie-Anlage? Wie kann ich bestehende Anlagen aufrüsten oder kombinieren? Lohnt sich das?“. Mit zahlreichen Aktionen in ganz Bayern wurden die Themen erklärt und dazu individuell beraten.

Im Herbst beleuchtete die Energieberatung unter dem Motto „Machen Sie den Heiz-Check!“ besonders das Thema Heizung. Dabei standen die Berater den Verbraucher*innen mit einer technischen Überprüfung der Geräte und mit Informationen zu folgenden Fragen zur Seite: „Warum funktioniert meine Heizung nicht richtig und macht lästige Geräusche? Warum sind die Heizkosten höher als erwartet? Wie lässt sich die Anlage optimieren?“. Mittels des Heiz-Checks überprüften die Experten die Ist-Situation und gaben Empfehlungen.

Dank der Förderung des Bundeswirtschaftsministeriums können seit 2019 die Beratungen in den Energiestützpunkten und Basis-Checks bei dem/der Kund*in zu Hause kostenfrei angeboten werden. Für alle anderen Checks im Wert von bis zu 423 EUR ist nur ein einheitlicher Eigenbeitrag von 30 EUR zu leisten.

Ein Ziel der Energieberatung ist es, Energieeffizienzmaßnahmen anzuregen, um den Energiebedarf in Privathaushalten zu minimieren und die CO₂-Emission zu reduzieren. Gemäß Berechnungen der BAFA (Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle) konnten 2019 durch die Energieberatung der Verbraucherzentrale in Kooperation mit dem VSB knapp 213 000 GWh Energie und gut 76 800 Tonnen CO₂ eingespart werden. Tendenz steigend.

Bereits Ende 2019 zeichnete sich durch die intensive Klima-Diskussion und die in Aussicht gestellten Förderungen und Veränderungen in der Klimapolitik eine stark erhöhte Nachfrage nach Energieberatung ab. Der VSB ist für dieses erhöhte Interesse gerüstet.



Sylvia Enzner,
Projektleitung Energie

PARTNERSCHULE VERBRAUCHERBILDUNG



EIN INTERVIEW MIT EVA FUCHS, STELLVERTRETENDE LANDESVORSITZENDE UND JURYMITGLIED

Bereits zum vierten Jahr in Folge beteiligten sich an Partnerschule Verbraucherbildung Bayern mehr Schulen. Was macht das Programm so erfolgreich?

Eva Fuchs: Schulen, die am Programm teilnehmen, müssen zu jedem der beiden ausgewählten Themen, als Ergebnis entweder ein Plakat oder einen kurzen Video-clip einreichen. Die Vorgaben sind sehr klar. Die Jury legt großen Wert darauf, dass diese Beiträge von den Schülerinnen und Schülern selbst erstellt werden. In der Konsequenz ist es uns genauso wichtig, dass die Schulen, besser gesagt die Schüler eine Bühne bekommen. Unser Anspruch ist, dass jede Schule, die eine Auszeichnung erhält, auf einer der Veranstaltungen persönlich gewürdigt wird. Das spricht sich bei den Schulen herum. Im letzten Jahr hatten wir zudem verstärkt versucht, dass die Schüler ihr Projekt in wenigen Worten vorstellen dürfen. Auch das kommt gut an. Es bleibt abzuwarten, wie wir dieses Konzept im Falle eines Anstiegs an Auszeichnungen fortführen können.

Sie sind seit dem ersten Projektjahr festes Mitglied in der Jury. Wie setzen sich die Schulen mit Verbraucherthemen auseinander?

Eva Fuchs: Die Schulen setzen sich differenziert und auch tiefgründig mit den Themen auseinander. Dabei werden verschiedene Schwerpunkte innerhalb der einzelnen Themen gewählt. Zum Beispiel wurde beim Thema „Verpackungen – Müll, Werbung, Schutz“ der Aspekt Werbung meistens unberücksichtigt. Mit dem Aspekt Müll setzten sich hingegen fast alle Schulen auseinander. Eine Themaverfehlung gibt es jedoch selten. Aber nicht nur die inhaltliche Auseinandersetzung auch die kreative Umsetzung fällt auf. Für mich persönlich sind die Plakate am anschaulichsten. Vor allem wie viel Mühe sich jüngere Schülerinnen und Schülern geben ist beeindruckend. Bei den Beiträgen der weiterführenden Schulen fällt die hohe Qualität der Videos besonders auf. Besonders beein-

drucken mich die Überlegungen, die sich hinter der oft technisch anspruchsvollen Umsetzung verbergen, die Auswahl des Genres oder das Drehbuch. So gibt es hochprofessionelle Erklärvideos, Interviews oder kurze Spielfilme. Besonders in Erinnerung bleiben mir Videos, in denen die Kinder den Mut finden, sich selbst zu filmen und vor der Kamera aufzutreten.

Welchen Stellenwert hat für Sie Verbraucherbildung und was sollte das Partnerschulprojekt dabei in Zukunft leisten?

Eva Fuchs: Unsere Schülerinnen und Schüler sollten häufiger die Gelegenheit bekommen, sich mit Verbraucherthemen auseinanderzusetzen. Gerade in den Schulen sollten verbraucherrelevante Themen ausführlicher besprochen werden. Die Themen Geld, wirtschaftlicher Verbraucherschutz und rechtlicher Verbraucherschutz müssten Eingang in die Schulen finden. An den Grundschulen findet mehr Verbraucherschutz statt als in den weiterführenden Schulen, da dort Ernährungsthemen eine große Rolle spielen. Vor diesem Hintergrund sollte der wirtschaftliche Verbraucherschutz im Partnerschulprojekt wieder eine stärkere Rolle spielen. Ursprünglich stand in dem Projekt die ökonomische Verbraucherbildung im Vordergrund. Unser Ziel war es jedoch mit dem Projekt alle Bereiche der Verbraucherbildung, nämlich Finanzen, Konsum, Medien sowie Umwelt und Ernährung abzubilden. In den letzten beiden Jahren gab es kein Finanzthema. Mit dem neuen Thema „Mein Geld, meine Daten – gut im Griff“ widmen wir uns im Projektjahr 2019/2020 wieder stärker dem wirtschaftlich-rechtlichen Verbraucherschutz.

Insgesamt wurden 97 allgemeinbildende und berufliche Schulen als „Partnerschule Verbraucherbildung Bayern“ ausgezeichnet. Davon erhielten 23 Schulen die Auszeichnung „Partnerschule PLUS“, weil sie Verbraucherbildung umfassend und nachhaltig im Schulalltag und im Schulentwicklungsprogramm verankert hatten. Zwölf Schulen bekamen für ihre besonders herausragenden Beiträge ein Preisgeld in Höhe von 300 Euro.



PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITS- ARBEIT

NEUE WEGE NEUE MEDIEN NEUES DESIGN



Dr. Leyla Sedghi,
Referentin Öffentlichkeitsarbeit
und Digitalisierung

Unter allen Maßnahmen, die 2019 ergriffen werden, um Sichtbarkeit, Wiedererkennbarkeit und Reichweite des VSB in Richtung der verschiedenen Zielgruppen zu steigern, sind die folgenden vier die wichtigsten:

1. Regelmäßiger Großversand von Materialien und Informationen an alle 1600 Zweigvereine des KDfB e.V. Auf diese Weise erhalten die Vorsitzenden der Zweigvereine aus erster Hand alle relevanten Informationen aus dem Verbraucherschutz und können wiederum die Mitglieder*innen ihrer Vereinsebene informieren.
2. Relaunch der Webseite www.verbraucherservice-bayern.de. Mit seinem responsiven Design ist der neue Auftritt optimiert für alle Endgeräte. Die Angebote des VSB und der Service für die Verbraucher*innen stehen im Mittelpunkt. Die bis zum Jahresende deutlich steigenden Zugriffszahlen durch die Nutzer*innen und die relativ lange Verweildauer sind der Lohn dieses Projekts und ein schönes Ergebnis.
3. Einheitliche Gestaltung aller Materialien und Jahresausstellungen der Fachteams durch den Grafikdesigner Michael Worm vom Designbüro Worm & Linke
4. Der VSB ist auch 2019 in allen regionalen und überregionalen Medien vertreten. Beginnend mit der Berichterstattung über die Ehrung der Landesvorsitzenden Juliana Daum durch Frank-Walter Steinmeier über regelmäßige Interviews beim Bayerischen Rundfunk bis hin zu regelmäßigen Rechtstipps in der Mittelbayerischen Zeitung – das Wissen der Expert*innen wird gerne abgefragt. Im Münchner Merkur beantwortet das Finanzteam des VSB in der Rubrik „Leser fragen, Experten antworten“ alle Versicherungsfragen.



INTERNET-SEITENAUFRUFE: 128 578

(gesamt/2018: 117 107)



	2018	2019
Einmalige Seitenansichten	193 422	227 817
Downloads	13 268	14 700
Ø Aufenthaltsdauer	1'37"	1'48"



Auffindbarkeit Webseite

direkte Zugriffe	13 268	14 700
per Suchmaschine (vorw. Google)	80 160	85 597





NEWSLETTER: 25 043

(Empfänger/2018: 18 780)



	2018	2019
Öffnungsrate	57 %	56 %
Klickrate	48 %	50 %



PRESSEBELEGE: 705

(2018: 580)



	2018	2019
Pressekontakte	16 941	19 359
Pressemitteilungen	513	523



AUFLAGE VERBRAUCHERINFO: 2 000 000

(10 Ausgaben Print-Exemplare/2018: 2 000 000)



	2018	2019
Sonderdruck Print-Exemplare (10 Ausgaben)	10 000	10 000
Downloads über Homepage	1 155	529





MESSEN, AUSSTELLUNGEN UND AKTIONSTAGE: 85

(2018: 78)

	2018	2019	Veränderung
Messen	14	19	36 %
Ausstellungen	20	63	215 %
Aktionstage	78	85	9 %



Der Verband nimmt an mehr Messen und Aktionstagen teil und veranstaltet deutlich mehr Ausstellungen als im Vorjahr, was einen enormen Einsatz der Mitarbeiter*innen mit sich bringt. Der VSB erreicht insgesamt 70 345 Verbraucher*innen.

TEIL EINES NETZWERKS

Auch im Verbraucherschutz gilt es zu netzwerken, sich mit den verschiedenen Verbänden auszutauschen, Informationen zu sammeln und zu teilen. Man muss miteinander sprechen, um etwas zu bewegen. Von daher beteiligt sich der VSB gerne an runden Tischen, Allianzen und Projekten.

VERBANDSGREMIEN AUF LANDES- UND BUNDESEBENE

- Veranstaltungen des KDFB und VSB

MITGLIEDSCHAFTEN

- Bayerische Klima-Allianz
- Bayerischer Landesauschuss für Hauswirtschaft (BayLaH), Augsburg
- Bundesverband der Verbraucherzentralen und Verbraucherverbände (vzbv), Berlin
- Deutsche Gesellschaft für Ernährung (DGE), Bonn
- Deutsche Gesellschaft für Hauswirtschaft (dgh), Bonn
- Fleischprüfing Bayern e.V.
- Forum Waschen
- Frauenforum KAB Augsburg
- KATE Umwelt und Entwicklung e. V.
- Ökopakt Bayern
- Umweltbildung.Bayern
- Zentrum für Europäischen Verbraucherschutz e.V. (ZEV)

INTERESSENVERTRETUNG IN FACHGREMIEN

- Bayernwerk Beirat
- Bündnispartner „Wir retten Lebensmittel“ des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
- Beirat im enable-Cluster an der TU-München (Kompetenzcluster der Ernährungsforschung)
- Ernährungsbeirat am Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
- „Jury 100 Genussorte in Bayern“ (StMELF)
- KErn – Kompetenzzentrum für Ernährung des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

- Kommunale Unfallversicherung Bayern (KUVB), München
- Koordinierungskreis „Qualitätssicherung in der Ernährungsberatung und Ernährungsbildung in Deutschland“
- Partner im Bündnis für Prävention, Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege (StMGp)
- Verbraucherkommission am Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz
- Versicherungsombudsmann e.V.
- Zukunftskommission „Landwirtschaft“ am Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

ZUSAMMENARBEIT

- Ämter und Behörden, z. B. Landratsämter, Gesundheitsämter
- Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz
- Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
- Bildungseinrichtungen, z. B. Akademie für Lehrerfortbildung Dillingen, TU München – Weihenstephan
- Forum Waschen; Projektgruppe Kommunikation und Projektgruppe Dosieren
- Grüner Gockel – Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern (ELKB)
- Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin; Beirat Waschen
- Partner von „Das Bayerische Verbraucherportal“
- Umweltausschuss der Diözesen
- Umweltbildung.Bayern, Runder Tisch Umweltbildung, Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz (StMUV)
- Verbände, z. B. Bayerischer Volkshochschulverband (VHS)

BERATUNGSSTELLEN IN BAYERN

91522 **Ansbach**, Kannenstraße 16, Tel. 0981 97789793
ansbach@verbraucherservice-bayern.de

63739 **Aschaffenburg**, Dalbergstraße 15,
Tel. 06021 3301218
aschaffenburg@verbraucherservice-bayern.de

86152 **Augsburg**, Ottmarsgäßchen 8, Tel. 0821 157031
augsburg@verbraucherservice-bayern.de

96047 **Bamberg**, Grüner Markt 14, Tel. 0951 202506
bamberg@verbraucherservice-bayern.de

93413 **Cham**, Obere Regenstraße 15, Tel. 09971 6753
cham@verbraucherservice-bayern.de

86609 **Donauwörth**, Münsterplatz 4, Tel. 0906 8214
donauwoerth@verbraucherservice-bayern.de

91301 **Forchheim**, Nürnberger Straße 15, Tel. 09191 64689
forchheim@verbraucherservice-bayern.de

85049 **Ingolstadt**, Kupferstraße 24, Tel. 0841 95159990
ingolstadt@verbraucherservice-bayern.de

80335 **München**, Dachauer Straße 5/V, Tel. 089 596278
muenchen@verbraucherservice-bayern.de

85375 **Neufahrn**, Bahnhofstraße 32, Tel. 08165 9751190
neufahrn@verbraucherservice-bayern.de

94032 **Passau**, Ludwigsplatz 4/I, Tel. 0851 36248
passau@verbraucherservice-bayern.de

93047 **Regensburg**, Frauenbergl 4, Tel. 0941 51604
regensburg@verbraucherservice-bayern.de

92421 **Schwandorf**, Spitalgarten 1, Tel. 09431 45290
schwandorf@verbraucherservice-bayern.de

83278 **Traunstein**, Bahnhofstraße 1, Tel. 0861 60908
traunstein@verbraucherservice-bayern.de

97070 **Würzburg**, Theaterstraße 23, Tel. 0931 305080
wuerzburg@verbraucherservice-bayern.de



Landesgeschäftsstelle

VerbraucherService Bayern im KDFB e.V.

80335 München, Dachauer Str. 5/V

Tel. 089 51518743, Fax 089 51518745

info@verbraucherservice-bayern.de

www.verbraucherservice-bayern.de

www.facebook.com/VerbraucherServiceBayern



Bundesgeschäftsstelle Köln

VerbraucherService im KDFB e.V.

50677 Köln, Kaesenstraße 18

Tel. 0221 860920, Fax 0221 8609279

info@verbraucherservice-kdfb.de

www.verbraucherservice-kdfb.de



IMPRESSUM

Der Jahresbericht erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Er gibt nur einen Auszug aus den vielfältigen Tätigkeiten des VSB wieder.

Herausgeber

VerbraucherService Bayern im KDFB e.V.
Landesgeschäftsstelle
Dachauer Straße 5/V, 80335 München

Telefon: 089 51518743, Fax: 089 51518745
info@verbraucherservice-bayern.de
www.verbraucherservice-bayern.de
www.facebook.com/VerbraucherServiceBayern

Redaktion

Dr. Leyla Sedghi (verantwortlich)
Ute Mowitz-Rudolph

Mitarbeit

Viele Mitarbeiter/-innen des VSB,
diesen sei an dieser Stelle herzlich gedankt!

Design

Worm und Linke, München

Druck

Senser-Druck GmbH, Augsburg
Klimaneutral gedruckt auf 100% Recyclingpapier.

Bildnachweis

Titel: © Masson – stock.adobe.com
S.6: © MPersy
S.6 – 7 Hintergrund: © dederer – stock.adobe.com
S.9 Mitte u. unten: © Bundesregierung / Steffen Kugler
S.12: © pixelnest – stock.adobe.com
S.13 oben: © MPersy
S.14 oben: © Mirko Milovanovic
S.16: © FooTToo/Shutterstock.com
S.25: © electriceye – stock.adobe.com
S.38: © mipan – stock.adobe.com

gefördert durch



Bayerisches Staatsministerium für
Umwelt und Verbraucherschutz



Bayerisches Staatsministerium für
Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

